

PAT-NO: DE004009633A1

DOCUMENT-IDENTIFIER: DE 4009633 A1

TITLE: Outdoor flower vase insert - has bellows-type wall extending upwards from bottom and adjustable for height

PUBN-DATE: October 10, 1991

INVENTOR-INFORMATION:

NAME	COUNTRY
APPELRATH, HELMUT	DE

ASSIGNEE-INFORMATION:

NAME	COUNTRY
APPELRATH HELMUT	DE

APPL-NO: DE04009633

APPL-DATE: March 26, 1990

PRIORITY-DATA: DE04009633A (March 26, 1990)

INT-CL (IPC): A01G009/02;A47G007/06

EUR-CL (EPC): A47G007/06

US-CL-CURRENT: 47/41.01,47/65.5 ,47/66.1

ABSTRACT:

The flower-vase insert in for use outdoors, e.g. in gardens, cemeteroes etc. It has a bellows-type wall extending upwards from a bottom, and forming a chamber(2) which can be adjusted to different heights and volumes. At its top

edge(3) on the outside there can be a locking pin(4) engaging in the top of the vase. Sections of the bellows wall at different levels can be rigid.

ADVANTAGE - Allows vase extension without any adverse effects such as oxidation.



⑰ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ Off nl gungsschrift
⑩ DE 40 09 633 A 1

⑤① Int. Cl.⁵:
A47 G 7/06
A 01 G 9/02

⑳ Aktenzeichen: P 40 09 633.5
㉔ Anmeldetag: 28. 3. 90
㉕ Offenlegungstag: 10. 10. 91

DE 40 09 633 A 1

㉚ Anmelder:
Appelrath, Helmut, 4453 Langen, DE

⑥① Zusatz zu: P 39 31 464.2

㉚ Erfinder:
gleich Anmelder

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤④ Vasen-Einsatz für verlängerbare Blumengefäße, insbesondere Vasen

⑤⑦ Die Erfindung bezieht sich auf einen Vasen-Einsatz für Freiland-Blumengefäße, insbesondere für verlängerbare Blumenvasen.
Anstelle der bisher bekannten Vasen-Einsätze, ist dieser Vasen-Einsatz besonders für Metall-Blumenvasen geeignet und geht synchron mit einer verlängerbaren Blumenvase zu verlängern.

DE 40 09 633 A 1

Beschreibung

Die Erfindung bezieht sich auf einen Vasen-Einsatz für Gärten, öffentliche Außenanlagen wie Friedhöfe und dergleichen.

Die bisher bekannten Freilandvasen waren nicht verlängerbar, sei denn, das Blumenwasser wurde nur zum Teil, aber nicht bis zum oberen Rand der Vase eingefüllt.

Durch das Patent Nr. 38 26 334 wurde die Möglichkeit geschaffen, eine Vase herzustellen, die sowohl verlängerbar, als auch bis zum oberen Vasenrand mit Blumenwasser aufzufüllen ist.

Die herkömmlichen Vasen-Einsätze aus Glas, Kunststoff oder dergleichen sind aber für verlängerbare Blumengefäße nicht mehr verwendbar.

Andererseits sind z. B. Bronzevasen, Aluminiumvasen, — oder auch andere metallene Vasen, wie z. B. Messingvasen, für die direkte Eingabe von Blumenwasser, mit den zu präsentierenden Blumen absolut ungeeignet. Aus diesem Grunde war bisher stets ein Vaseneinsatz, zur Vermeidung der Oxydation, — die Blumen starben sofort aufgrund des direkten Einsteckens ohne Vaseneinsatz ab, — nicht gegeben.

Aufgrund der Starrheit der bisher bekannten Vasen-Einsätze, aber auch der Unmöglichkeit, diese mit einer verlängerbaren Vase zu bestücken, um auch der gewünschten Gesamtfunktion Rechnung zu tragen, erfüllt die hier vorliegende Erfindung die Aufgabe, einen Einsatz für Blumengefäße, insbesondere verlängerbare Vasen zu schaffen, das die Blumenpracht in dem Blumengefäß ohne jeglichen oxydierenden oder sonst schädlichen Einfluß des Vasenmaterials, ungestört erhalten bleibt.

Diese, der Erfindung zugrunde liegende Aufgabe, wird durch die Lehre des Hauptanspruches gelöst.

Mit anderen Worten ausgedrückt wird vorgeschlagen, einen Vasen-Einsatz zu schaffen, der den Bedürfnissen in Größe und Länge des Blumengefäßes angepaßt werden kann.

Durch seinen flexibel gehaltenen Aufbau, kann der hier vorgeschlagene Vasen-Einsatz sowohl als faltbarer Balgkörper, aber auch mit einem Festteil und einer restlichen Faltfläche zur Anwendung kommen. Wobei sowohl der obere Teil des Vasen-Einsatzes gefaltet und der untere Teil mit der Bodenfläche eine feste, starre Einheit bildet, als auch umgekehrt.

Der Vasen-Einsatz ist in allen bekannten Formen möglich, so auch in allen Formen der bekannten Blumengefäße, insbesondere Vasen. Als Material kann z. B. ein Elastomer wegen seiner Haltbarkeit und Blumenverträglichkeit, aber auch ein Kautschuk oder Gummi oder dergleichen, zur Herstellung für diesen Vasen-Einsatz Verwendung finden.

Vorteilhafte Ausgestaltungen der erfindungsgemäßen Einrichtung sind in den Unteransprüchen erläutert.

So wird beispielsweise vorgeschlagen, daß am oberen, äußeren Rand des Vasen-Einsatzes ein Arretier-Stift oder Gewindegang vorgesehen ist, um dem Vasen-Einsatz im Hängezustand einen festen Halt zu verleihen, aber auch synchron zur Vasenverlängerung den Vasen-Einsatz zu verlängern. Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung wird nachfolgend anhand der beigefügten Zeichnung erläutert.

Die Zeichnungen zeigen dabei in

Fig. 1 eine Ansicht von vorne auf einen Vasen-Einsatz in ausgezogenem Zustand, wobei es sich hier um einen durchgehenden Faltenteil, ohne festes Ober- bzw. Unterteil handelt.

Fig. 2 zeigt die gleiche Ausführung, nur das sich am unteren Rand des obigen Abschlusses ein Gewindegang bzw. Bajonettverschluß zeigt.

Fig. 3 zeigt ein gefaltetes Oberteil, das mit einem aus festem Stoff bestehenden Unterteil verbunden ist, aber in ganz ausgezogenem Zustand.

Fig. 4 zeigt schließlich den Vasen-Einsatz in zusammengefaltetem Zustand mit anhängendem festen Unterteil. Hierbei ist das Oberteil auf ein Minimum zusammengepreßt.

Patentansprüche

1. Vasen-Einsatz für öffentliche Außenanlagen, wie Gärten, Friedhöfe od. dergl., **gekennzeichnet** durch eine sich von einem Hülsenboden nach oben erstreckende Balgenwand (1), die einen Aufnahmeraum (2) definiert, der in unterschiedlichen Höhen und Volumen regulierbar ist.
2. Vasen-Einsatz nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der obere äußere Rand (3) mit einem Arretier-Stift (4) versehen ist, der am oberen Vasenrand zur Verankerung eingelassen wird.
3. Vasen-Einsatz nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Balgenwand (1) von unten nach oben auch in verschiedenen Höhen oder Längen, auch als starres Teil (5) ausgebildet ist.
4. Vasen-Einsatz nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß der obere äußere Rand (3), mit einer Gewindeart versehen ist (6), die am oberen Vasenrand zur Befestigung eingedreht wird.

Hierzu 4 Seite(n) Zeichnungen

Fig. 2

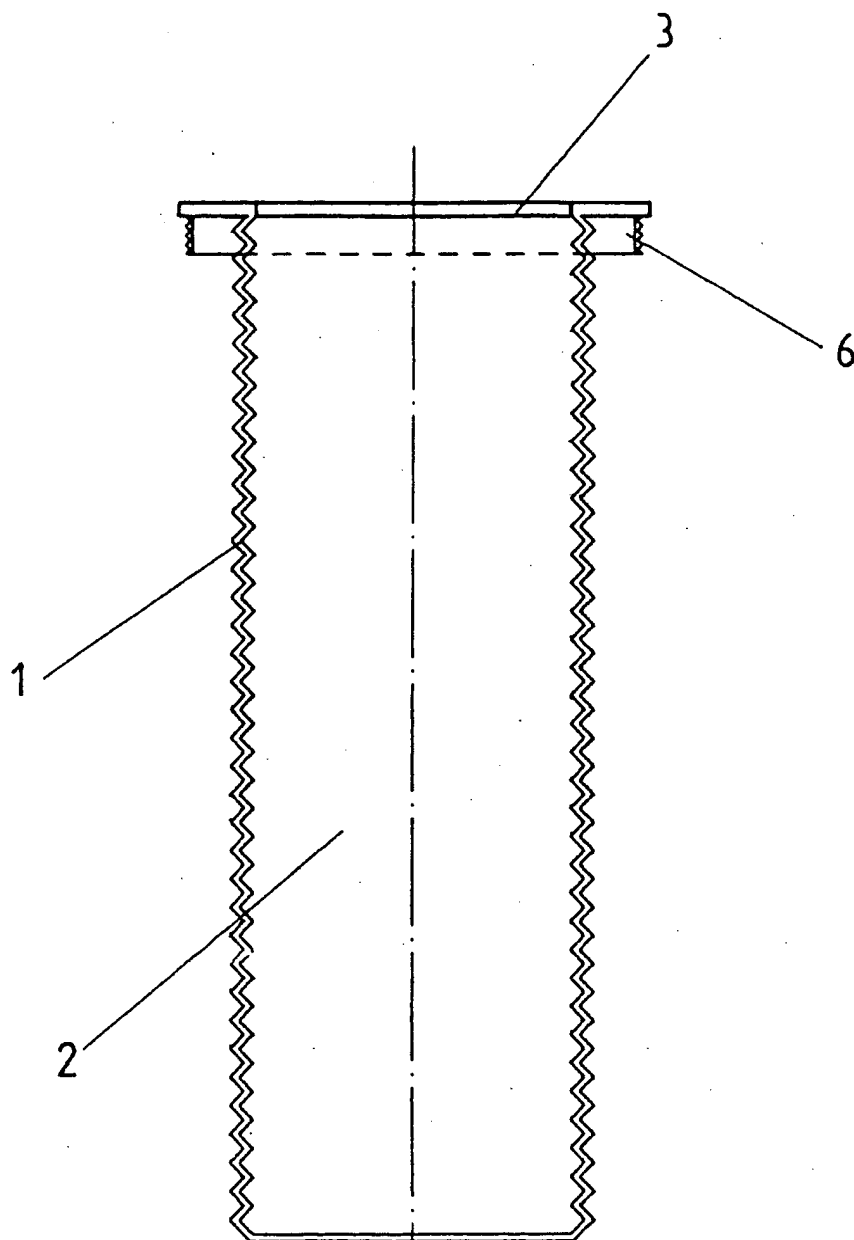


Fig. 3

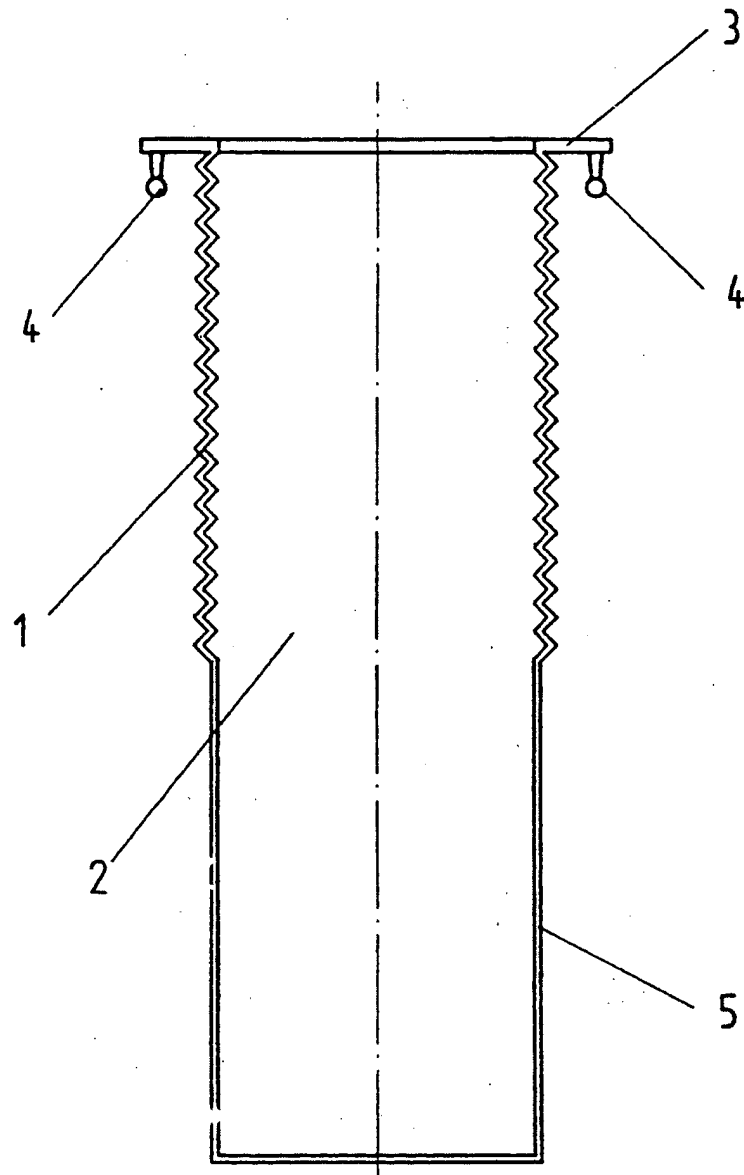
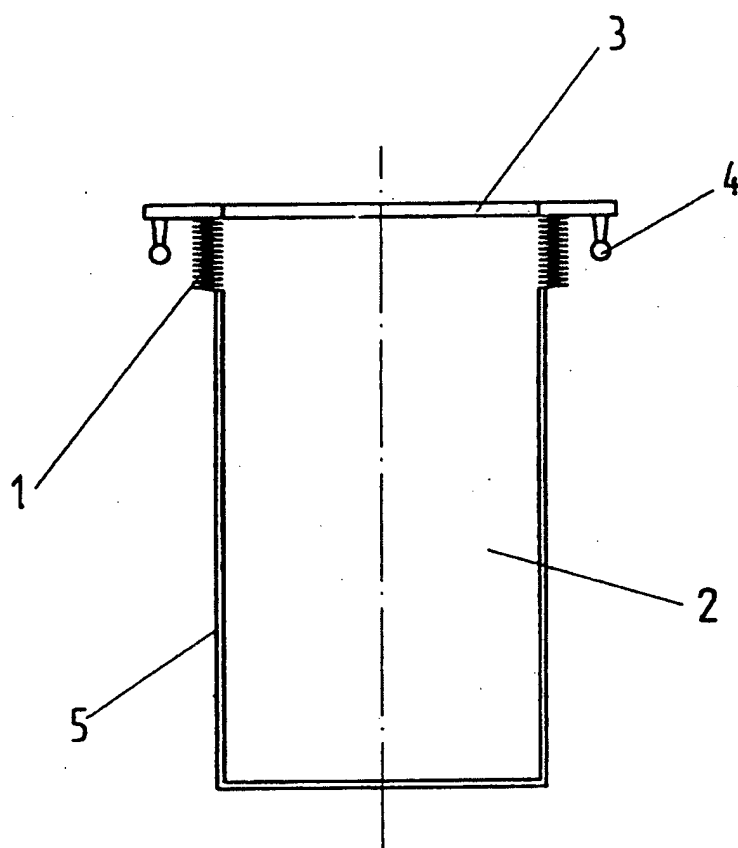


Fig. 4





DEUTSCHES
PATENTAMT

②1 Aktenzeichen: P 38 29 281.5
②2 Anmeldetag: 30. 8. 88
②3 Offenlegungstag: 18. 5. 89

DE 3829281 A1

③0 Unionspriorität: ③2 ③3 ③1
10.11.87 DK 5897/87

⑦1 Anmelder:
Elmer v/Knud Elmer Joergensen, Vejle, DK

⑦4 Vertreter:
Amthor, R., Dipl.-Ing.; Wolf, G., Dipl.-Ing.,
Pat.-Anwälte, 6450 Hanau

⑦2 Erfinder:
Joergensen, Knud Elmer, Vejle, DK

⑤4 Hülle, insbesondere für eingetopfte Pflanzen

Die Hülle in Form eines Sackes ist insbesondere für eingetopfte Pflanzen bestimmt und besteht aus einem insbesondere konischen Hüllenteil (1') und aus einem Bodenteil (6'), auf dem der Topf der Pflanze ruht. Der Hüllen- und Bodenteil (1', 6') sind aus zwei, von der Oberkante der Hülle ausgehend, längs ihrer Ränder (3, 4, 5) verschweißten Folienzuschnitten (1, 2) gebildet. Um mit einfachen Mitteln beim Einsetzen einer Topfpflanze die Ausbildung eines ebenflächigen, stabil aufsetzbaren Bodens zu erreichen, ist die Hülle erfindungsgemäß derart ausgebildet, daß die Folienzuschnitte (1, 2) am Bodenteil (6') mit einem Schlitz (10) beidseitig zur Längsmittellinie (11) versehen sind, die sich als V-förmige Einschnitte von den unteren Rändern (4, 5) des Bodenteiles (6') zu einer Fektlinie (8) erstrecken, die sich zwischen dem Hüllenteil (1') und dem Bodenteil (6') erstreckt.

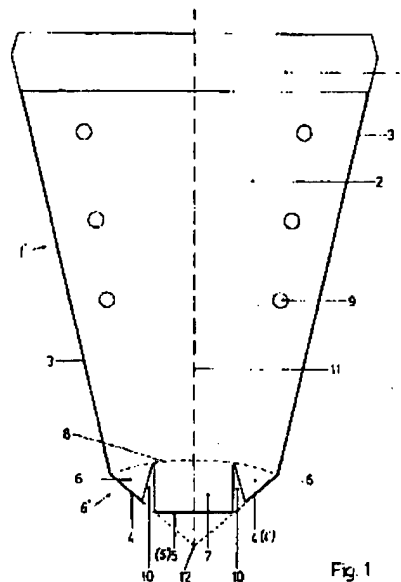


Fig. 1

DE 3829281 A1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine sackartige Hülle, insbesondere für eingetopfte Pflanzen gemäß Oberbegriff des Hauptanspruches.

Derartige Hüllen werden als Verkaufsverpackungen für insbesondere Topfpflanzen benutzt, und zwar, weil sie aus einer transparenten Plastikfolie hergestellt werden, die es einem Kunden erlaubt, die Pflanzen zu betrachten, während sich diese, geschützt gegen Beschädigung während der Handhabung, in der Hülle befindet. Einzelne Pflanzen sind durch derartige Verpackungen leicht zu handhaben, da es möglich ist, eine Pflanze bspw. von ihrem Aufstellplatz oder dergleichen abzuheben oder herunterzuholen, indem man die Hülle mit der darin befindlichen Pflanze am oberen Ende erfassen und unbeeinträchtigt von anderen benachbart aufgestellten Pflanzen entnehmen kann. Schließlich ist es möglich, die Pflanzen zu wässern, während sich diese in der Umhüllung befinden, und zwar ohne das Risiko, daß diese überwässert werden, weil der Boden in der Regel perforiert ist und das Wasser herauslaufen kann. Auf diese Weise können die Pflanzen in ihrer Verpackung ohne Risiko der Beschädigung verbleiben. Diesbezüglich bekannte Verpackungen sind in der Regel aus konischen Folienzuschnitten gebildet, die längs ihrer Seitenränder am Hüllen- und Bodenteil miteinander verschweißt sind, wobei sich der Bodenteil unter einem rechten Winkel zur Längsmittel einer der Folienstücke erstreckt. Die Länge der Bodennaht ist dabei größer als der Durchmesser des Topfbodens, um sicherzustellen, daß die Pflanze in die richtige Stellung zum Boden gleiten und sich darauf aufsetzen kann. Der Bodenteil derartiger Hüllen weist jedoch einen überflüssigen Zipfel an jeder Seite der Hülle auf, was zu einer unebenen Bodenfläche führt und damit zu einer instabilen Aufstellung des Topfes. Die Pflanzen können deshalb leicht umkippen, falls sie nicht gegen etwas anderes abgestützt sind oder falls keine entsprechende Eintiefungen in einer Verpackung vorhanden sind, in denen sie sicher eingesetzt werden können. Im Falle eines Umkippens kann das ganze Verkaufsangebot ruiniert werden, d.h., die Pflanzen können bspw. durch Umfallen oder durch teilweises Herausfallen aus ihrem Topf beschädigt werden. Darüber hinaus können sie sicher nur aufrechtstehen, wenn sie mehr oder weniger zusammengedrückt nach unten in eine spezielle Verpackung mit angepaßten Eintiefungsaufnahmen eingesetzt werden.

Der Erfindung liegt demgemäß die Aufgabe zugrunde, diese Nachteile zu vermeiden, d.h., Hüllen der gattungsgemäßen Art dahingehend zu verbessern, daß sich bei Inbenutzungnahme der Hüllen mit einfachen Mitteln ein ebener, d.h. falten- und buckelfreier Boden ergibt.

Diese Aufgabe ist mit einer Hülle der eingangs genannten Art nach der Erfindung durch die im Kennzeichen des Hauptanspruches angeführten Merkmale gelöst. Vorteilhafte Weiterbildungen ergeben sich nach den Unteransprüchen.

Durch die erfindungsgemäße Ausbildung ist ein Hüllboden erzielbar, der derart aufgefaltet werden kann, daß sich eine eben B denfläch ergibt, wenn ein Topf in der Hülle plaziert wird. Dabei bilden zwei äußere, sich am nächsten zur Seitenschweißung befindliche Bodenteile, zwei Fahnen, die gegen das Bodenzentrum weisen, und das mittige Bodenteil bildet einen Streifen, der sich quer über den Bodenbereich erstreckt und die Spitzen der beiden Fahnen überdeckt.

Die Teile falten sich dabei derart, daß sich keine Beulen oder Falten am Boden bilden, wobei die Fahnen zwischen dem mittigen Bodenteil und dem Topfboden in Positionen gehalten werden, wo das Gewicht des Pflanzentopfes die Fahnen gegen mittige Bodenteile preßt und den Boden fixiert. Darüberhinaus kann Wasser längs der Seitenränder des mittigen Bodenteiles passieren, was eine Perforation des Bodens entbehrlich macht und sicherstellt, daß die Pflanze das Wasser von einer Wasser enthaltenden Basis absorbieren kann oder daß überschüssiges Wasser abfließen kann.

Darüberhinaus ist der aufgefaltete Boden so eben, daß kein Risiko des Herausfallens von Erde oder Torf besteht, was vermieden werden muß, um damit auch dem Hygienestandard zu genügen, wenn Pflanzen in derartigen Plastikhüllen in Lebensmittelgeschäften angeboten werden.

Dadurch, daß sich gemäß Anspruch 2 die Schweißnähte der seitlichen Fahnen gegen einen Punkt unterhalb eines Folienbodens erstrecken, sind die zwei Fahnen in geeigneter Weise so dimensioniert, daß sich zwei Fahnenstücke bilden, die im aufgefalteten Zustand dicht am Topfboden anliegen.

Schließlich ist es gemäß Anspruch 3 vorteilhaft, daß das mittige Bodenteil eine gerade Bodennaht und eine gewisse Breite relativ zum Topf derart hat, daß auf diese Weise ein passend präziser und ebenflächiger Folienboden ohne überflüssigen Materials an den Seiten entsteht.

Die Herstellung einer derartigen Hülle ist nicht teurer als die Herstellung vorbekannter Hüllen, sondern wesentlich billiger in der Benutzung, weil zum ersten teure Schalen oder Rahmen mit Eintiefungen, in denen die Töpfe sonst sicher plaziert werden können, in Wegfall kommen können und zwar ohne Gefahr des Kippens, und weil zweitens die erfindungsgemäße Ausbildung den Vorteil hat, daß sich bei Aufaltung der Hülle zwangsläufig ein weitestgehend ebenflächiger Boden bildet.

Diesbezüglich ist es ein beträchtlicher Vorteil, daß die Einzelpflanzen in die Hülle auf eine plane Fläche plaziert werden können ohne Kippgefahr, was einerseits die Handhabung im Einzelhandelsgeschäft erleichtert und andererseits für den Käufer die Aufstellung der Pflanzen erleichtert. Durch geeignete Dimensionierung der Hülle kann diese an jede geeignete Topfgröße derart angepaßt werden, daß die Hülle dicht und konsequent vollständig gegen den Topf anliegt. Dies führt außerdem zu einer entsprechenden und attraktiven Aufstellung und Darbietung der Pflanzen.

Die erfindungsgemäße Hülle wird nachfolgend anhand der zeichnerischen Darstellung eines Ausführungsbeispiels näher erläutert.

Es zeigt schematisch

Fig. 1 eine geschlitzte und zusammengeschweißte Hülle vor der Aufaltung;

Fig. 2 eine Bodenansicht der Hülle mit einem Topf und

Fig. 3 eine Seitenansicht der Hülle mit darin befindlicher Topfpflanze.

Wie aus Fig. 1 ersichtlich, besteht die Hülle aus zwei Folienzuschnitten 1, 2, die längs ihrer Ränder 3 zusammengeschweißt sind. Diese Folienzuschnitte enthalten dabei das Hüllenteil 1' und das Bodenteil 6'. Im gezeigten Ausführungsbeispiel haben die das Hüllenteil bildenden Folienstücke unterschiedliche Höhen, wodurch es leicht ist, die Hülle zu erfassen, um sie anzuheben. In den Folienzuschnitten 1, 2 sind Löcher 9 angeordnet,

so daß die notwendige Belüftung der Pflanze 14 gewährleistet ist, wenn sie in der Hülle platziert ist.

Eine gestrichelte Linie in Fig. 1 verdeutlicht eine gebogene Faltlinie 8 zwischen dem Hüllen- und Bodenteil 1', 6', die in die Folienzuschnitte 1, 2 eingestanzte 5 kann, um auf einfache Weise einen kreisförmigen Boden auszuformen, wenn die Topfpflanze eingesetzt wird. Die Faltlinie 8 ist derart gebogen, daß sie im aufgefalteten Zustand der Hülle einem Kreis entspricht, und zwar 10 entsprechend dem äußeren Durchmesser des Topfbodens, wie in Fig. 2 verdeutlicht. Zwei Ausstanzungen oder Schlitze 10 haben — wie dargestellt — V-Form und sind so angelegt, daß sie sich von unten mit ihren 15 Spitzen gegen die Faltlinie 8 erstrecken, wodurch zwei seitliche Bodenstücke 6 und ein mittiges Bodenstück 7 entstehen. An den Seiten sind die beiden Bodenstücke 6 zusammengeschnitten, d.h. längs einer Schweißnaht 4', die zum Schnittpunkt 12 hin konvergieren unterhalb des Bodenteiles 6' auf der Längsmittellinie 11. An ihren unteren 20 Enden sind die Teile des Bodenstückes 7 längs ihrer Endränder 5 rechtwinklig verlaufend zur Längsmittellinie 11 mit einer Schweißnaht 5' zusammengeschnitten, die zur mit einer Distanz von der Faltlinie 8 eine Distanz hat, die dem Radius des Bodens entspricht.

Auf diese Weise gelocht und geschweißt faltet sich 25 gemäß Fig. 2, 3 die Hülle entsprechend auf, wenn ein Topf eingesetzt wird. Durch das Aufdehnen bilden die zwei Bodenstücke 6 Fahnen, die sich einschwenkend auf das mittige Bodenstück 7 auflegen, wie aus Fig. 2 ersichtlich. Ein komplett flacher Boden wird dann erhalten, während die Faltung bewirkt wird, was zu keinen 30 losen, d.h. hervorspringenden Blasen oder Fahren führt. Während der Auffaltung der Hülle bildet sich demgemäß ein komplett ebenflächiger Boden; d.h. ohne Falten und Buckel und ohne hervorragenden Materialzipfel. 35

Wie aus Fig. 3 ersichtlich, bilden sich Schlitze längs der Ränder des mittigen Bodenstückes 7, die ausreichend sind, um überschüssiges Wasser auslaufen lassen zu können. Erde oder Torf kann jedoch nicht herausfallen, weil die Teile derart dicht aufeinanderliegen, daß 40 grobe Teilchen nicht passieren können.

Patentansprüche

1. Hülle in Form eines Sackes, insbesondere für 45 eingetopfte Pflanzen, bestehend aus einem insbesondere konischen Hüllen- und einem Bodenteil (1', 6'), auf dem die eingetopfte Pflanze (14) ruht, wobei der Hüllen- und der Bodenteil aus zwei, von der Oberkante des Hüllenteiles (1') ausgehend, längs 50 ihrer Ränder (3, 4, 5) verschweißten Folienzuschnitten (1, 2) gebildet sind, dadurch gekennzeichnet, daß die Folienzuschnitte (1, 2) am Bodenteil (6') mit einem Schlitz (10) beidseitig zur Längsmittellinie (11) versehen sind, die sich als V-förmige Einschnitte 55 von den unteren Rändern (4, 5) des Bodenteiles (6') zu einer Faltlinie (8) erstrecken, die sich zwischen dem Hüllenteil (1') und dem Bodenteil (6') erstreckt.
2. Hülle nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, 60 daß sich die Schweißnähte (4') des Bodenteiles (6') von der Faltlinie (8) zum Schlitz (10) längs gerader Linien zu einem auf der Längsmittellinie (11) liegenden Schnittpunkt (12) erstrecken, der sich unterhalb des Bodenteiles (6') befindet. 65
3. Hülle nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Schweißnaht (5') der Teile des Bodenstückes (7) zwischen den Schlitzen (10) recht-

winklig zur Längsmittellinie (11) erstreckt und an ihrem Schnittpunkt mit der Längsmittellinie eine Distanz zur Faltlinie (8) hat, die größer oder gleich ist dem Radius des Pflanzentopfbodens.

3829281

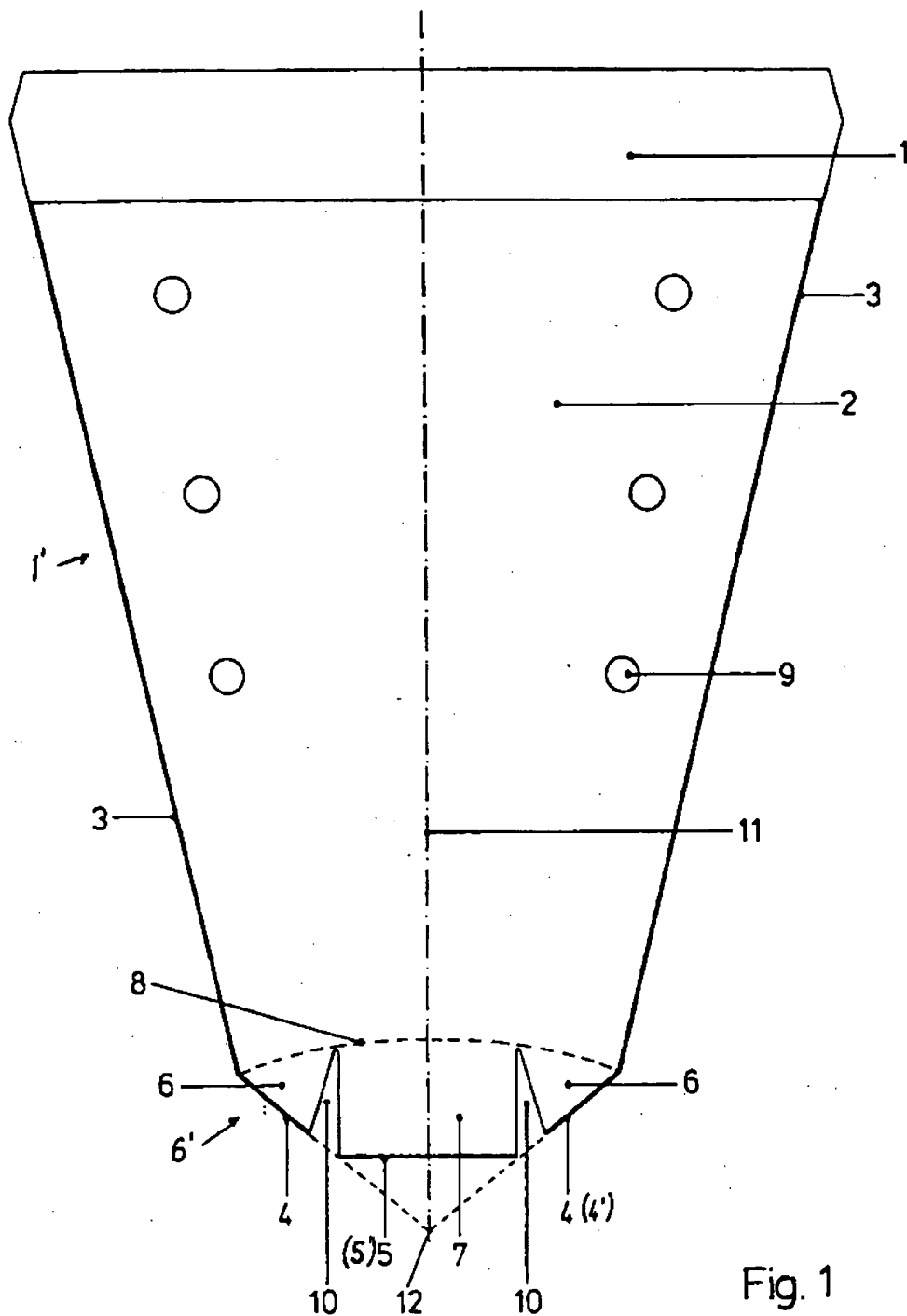


Fig. 1

3829281

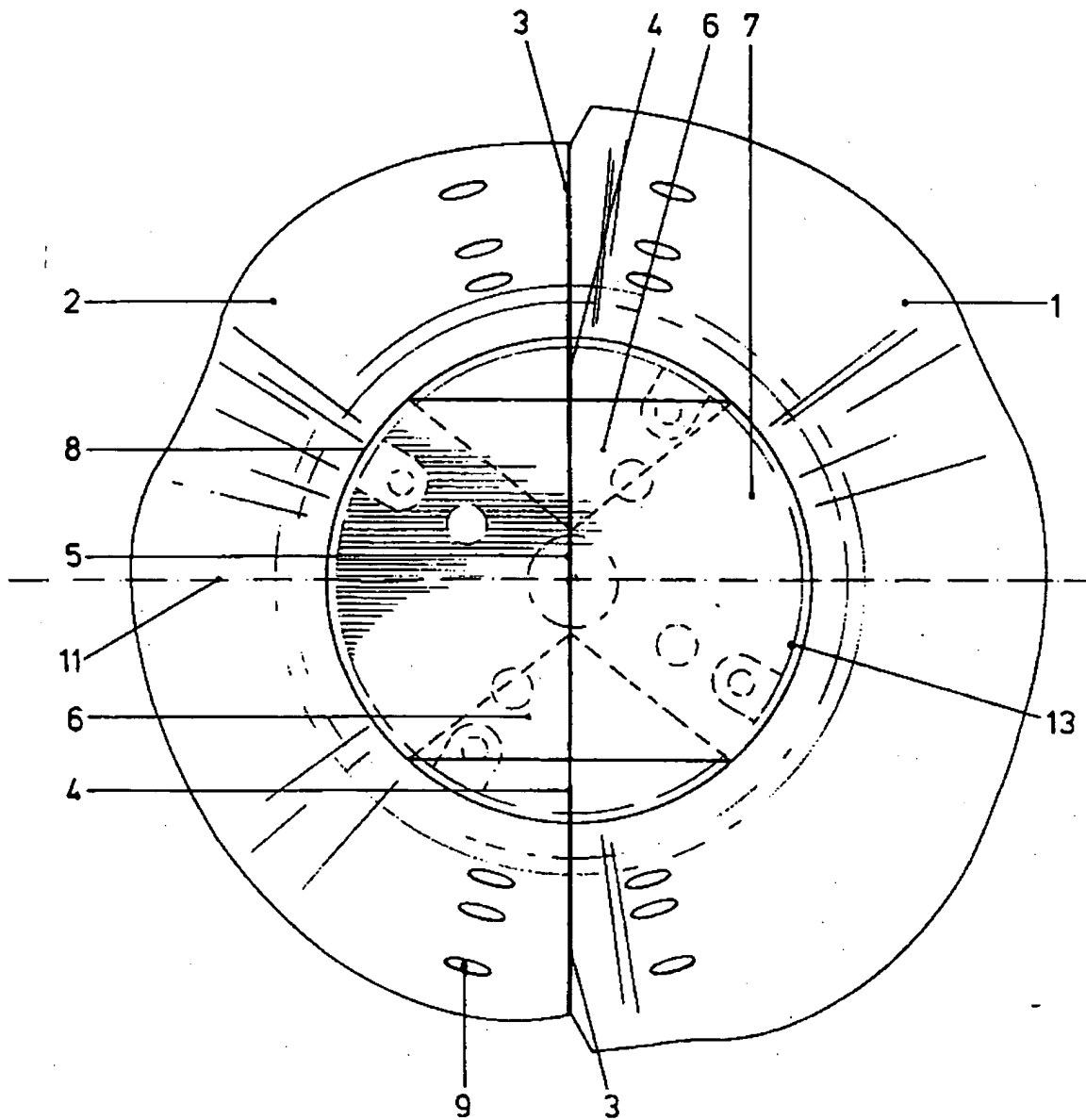


Fig. 2

3829281

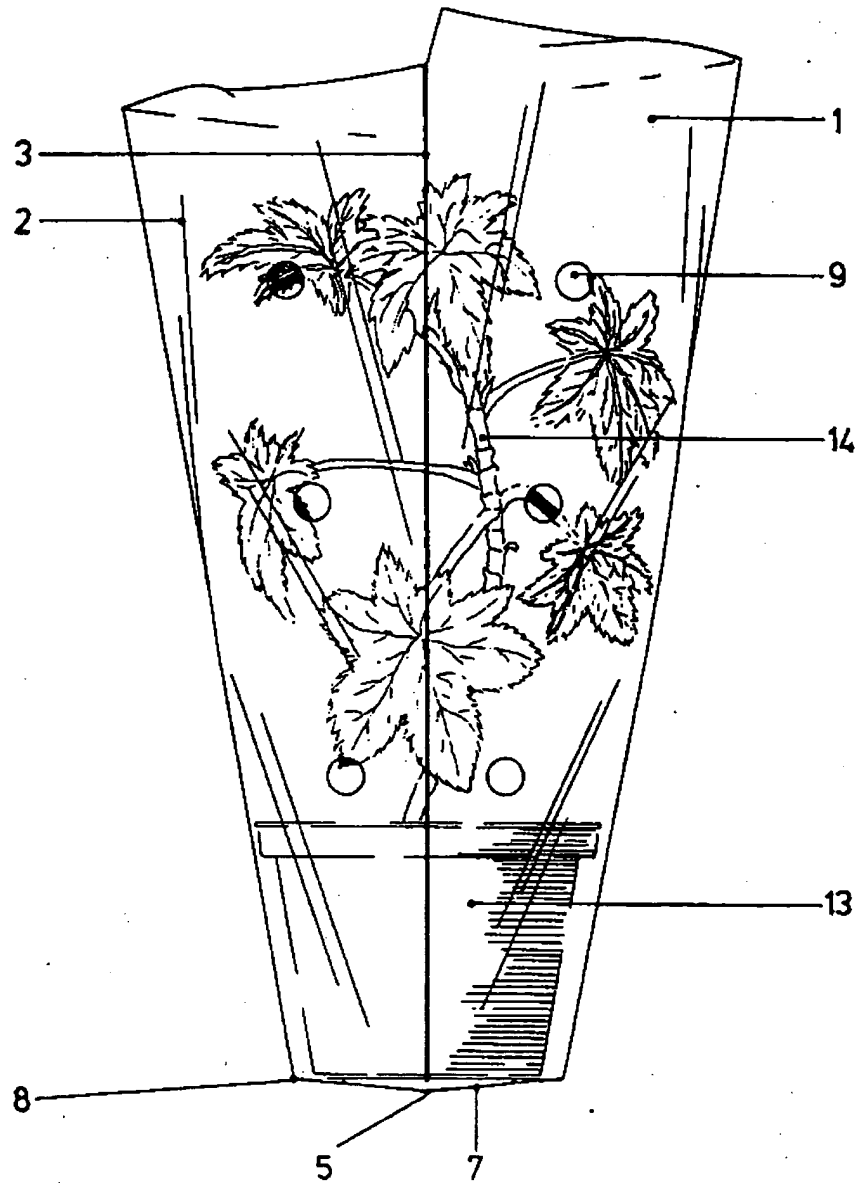


Fig. 3

Description

The invention relates to a bag-like wrapper, in particular for potted plants, according to the preamble
5 of the main claim.

Such wrappers are utilized as sales packaging for potted plants in particular, to be precise because they are produced from a transparent plastic film, which
10 allows a customer to look at the plants while the latter are located in the wrapper, protected against damage during handling. Such packaging allows individual plants to be easily handled, since it is possible for a plant to be raised up or lifted down,
15 for example, from its set-down position or the like in that the wrapper, with the plant located therein, can be gripped at the top end and removed without being adversely affected by other plants set down adjacent to it. Finally, it is possible for the plants to be
20 watered while located in the wrapper, to be precise without any risk of them being over-watered, because the base is usually perforated and the water can run out. In this way, the plants can remain within their packaging without any risk of being damaged. Packaging
25 which is known in this respect is usually formed from conical film blanks which are welded to one another along their side borders on the wrapper and base parts, the base part extending at right angles to the longitudinal center of one of the film segments. The
30 length of the base seam here is greater than the diameter of the pot base, in order to ensure that the plant can slide into the correct position in relation to the base and can be set down thereon. The base part of such wrappers, however, has a superfluous end piece
35 on each side of the wrapper, which results in an uneven base surface and thus in the pot being set down in an unstable manner. It is thus easy for the plants to tip over if they are not supported against something else or there are no corresponding depressions in a

packaging component, in which they can be reliably inserted. In the case of the plants tipping over, the entire sale may be ruined, i.e. the plants may be damaged by falling over or by falling out of their pot to some extent. Furthermore, they can only reliably stand upright if they are inserted downward, in a more or less compressed manner, into a specific packaging component with matching depressions.

10 The object of the invention is thus to avoid these disadvantages i.e. to improve wrappers of the generic type to the extent where a planar, i.e. crease- and ridge-free base is achieved by straightforward means when the wrappers are used.

15

This object is achieved according to the invention, by a wrapper of the type mentioned in the introduction, by way of the features given in the defining part of the main claim. Advantageous developments can be gathered from the subclaims.

20

The design according to the invention makes it possible to achieve a wrapper base which can be opened out so as to produce a planar base surface when a pot is placed in the wrapper. In this case, two outer base segments, which are located nearest to the lateral welding, form two lugs which are oriented toward the center of the base, and the central base segment forms a strip which extends transversely over the base region and covers over the tips of the two lugs.

30

The parts fold here such that no bulges or creases form on the base, the lugs being retained between the central base segment and the pot base in positions where the weight of the plant pot presses the lugs against central base segments and fixes the base. Furthermore, water can pass along the side borders of the central base segment, which renders perforation of

35

absorb the water from an underlying water-containing base, or that superfluous water can flow out.

5 Furthermore, the opened-out base is planar to such an extent that there is no risk of soil or peat falling out, this having to be avoided in order thus also to satisfy hygiene-specific standards if plants are to be sold in such plastic wrappers in food stores.

10 Since, according to claim 2, the weld seams of the lateral lugs extend toward a point beneath a film base, the two lugs are suitably dimensioned so as to form two lug segments which, in the opened-out state, butt snugly against the pot base.

15 Finally, it is advantageous, according to claim 3, if the central base segment has a rectilinear base seam and a certain width relative to the pot such that an appropriately precise and planar-surface film base is
20 thus produced without any superfluous material on the sides.

The production of such a wrapper is no more expensive than the production of previously known wrappers and is
25 considerably less expensive to use because, on the one hand, expensive trays or frames with depressions, in which the pots may otherwise be reliably placed, can be dispensed with, to be precise without any risk of the pots tipping over, and because, on the other hand, the
30 design according to the invention has the advantage that, when the wrapper is opened out, a, for the most part, planar-surface base inevitably forms.

It is a considerable advantage in this respect if the
35 individual plants can be positioned in the wrapper on a planar surface without any risk of tipping over, which, on the one hand, facilitates handling in the retail outlet and, on the other hand, makes it easier for the customer to set down the plants. By virtue of being

suitably dimensioned, the wrapper can be adapted to any suitable size of pot such that the wrapper butts snugly and thus fully against the pot. This results, moreover, in the plants being set down and displayed in an appropriate and attractive manner.

The wrapper according to the invention is explained in more detail hereinbelow with reference to the illustration of an exemplary embodiment.

10

In the illustration, in schematic form:

Figure 1 shows a slit and welded-together wrapper before being opened out;

15 Figure 2 shows a bottom view of the wrapper with a pot; and

Figure 3 shows a side view of the wrapper with plant pot located therein.

20 As can be seen from Figure 1, the wrapper comprises two film blanks 1, 2 which are welded together along their borders 3. These film blanks contain the wrapper part 1' and the base part 6'. In the exemplary embodiment shown, the film segments which form the wrapper part are of different heights, this making it easier to grip the wrapper in order to lift it. The film blanks 1, 2 contain holes 9, with the result that the necessary ventilation for the plant 14 is ensured when the latter is placed in the wrapper.

30

A dashed line in Figure 1 illustrates a curved folding line 8 between the wrapper part 1' and the base part 6', it being possible for this folding line to be punched into the film blanks 1, 2 in order for a circular base to be straightforwardly formed when the potted plant is inserted. The folding line 8 is curved such that, in the opened-out state of the wrapper, it corresponds to a circle, to be precise in accordance with the external diameter of the pot base, as is

35

illustrated in Figure 2. Two punched-out formations or slits 10 are - as is illustrated - in a V-shape and are positioned such that they have their tips extending toward the folding line 8 from beneath, as a result of which two lateral base segments 6 and a central base segment 7 are produced. The two base segments 6 are welded together at the sides, i.e. along a weld seam 4', the weld seams converging in the direction of the point of intersection 12 beneath the base part 6', on the longitudinal center line 11. At their bottom ends, the parts of the base segment 7 are welded together along their end borders 5, at right angles to the longitudinal center line 11, by a weld seam 5', which is spaced apart from the folding line 8 by a distance which corresponds to the radius of the base.

Perforated and welded in this way, the wrapper opens out correspondingly, according to Figures 2 and 3, when a pot is inserted. The extension results in the two base segments 6 forming the lugs which position themselves with pivoting action on the central base segment 7, as can be seen from Figure 2. A completely flat base is obtained during folding, which means that there are no loose, i.e. protruding blisters or creases. The wrapper is thus opened out to form a completely planar-surface base; that is to say one without creases and ridges and without any protruding material end pieces.

As can be seen from Figure 3, slits form along the borders of the central base segment 7, these slits being sufficient in order to allow superfluous water to run out. Soil or peat, however, cannot fall out because the parts are located snugly one upon the other such that coarse particles cannot pass through.

Patent claims

1. A wrapper in the form of a bag, in particular for potted plants, comprising an in particular conical wrapper part (1') and a base part (6') on which the potted plant (14) rests, the wrapper part and the base part being formed from two film blanks (1, 2) which, starting from the top edge of the wrapper part (1'), are welded along their borders (3, 4, 5), wherein the film blanks (1, 2), on the base part (6'), are provided with a slit (10) on both sides of the longitudinal center line (11), the slits extending as V-shaped incisions from the bottom borders (4, 5) of the base part (6') to a folding line (8) which extends between the wrapper part (1') and the base part (6').

2. The wrapper as claimed in claim 1, wherein the weld seams (4') of the base part (6') from the folding line (8) to the slit (10) extend along rectilinear lines to a point of intersection (12) which is located on the longitudinal center line (11), beneath the base part (6').

3. The wrapper as claimed in claims 1 and 2, wherein the weld seam (5') of the parts of the base segment (7) between the slits (10) extends at right angles to the longitudinal center line (11) and, at its point of intersection with the longitudinal center line, is spaced apart from the folding line (8) by a distance which is greater than or equal to the radius of the plant-pot base.

Wrapper, in particular for potted plants

The wrapper in the form of a bag was intended, in particular, for potted plants and comprises an in particular conical wrapper part (1') and a base part (6') on which the pot of the plant rests. The wrapper and base parts (1', 6') are formed from two film blanks (1, 2) which, starting from the top edge of the wrapper, are welded along their borders (3, 4, 5). In order for the formation of a planar-surface base which can be set down in a stable manner to be achieved by straightforward means when a plant pot is inserted, the wrapper is designed according to the invention such that the film blanks (1, 2), on the base part (6'), are provided with a slit (10) on both sides of the longitudinal center line (11), the slits extending as V-shaped incisions from the bottom borders (4, 5) of the base part (6') to a folding line (8) which extends between the wrapper part (1') and the base part (6').

Translator's Report/Comments

Your ref: DUNLAP-61885
(8403.756)

Your order of (date):

In translating the above text we have noted the following apparent errors/unclear passages which we have corrected or amended:

Page/line*	Comment
3/23	Delete "zur mit einer Distanz" ?

* This identification refers to the source text. Please note that the first paragraph is taken to be, where relevant, the end portion of a paragraph starting on the preceding page. Where the paragraph is stated, the line number relates to the particular paragraph. Where no paragraph is stated, the line number refers to the page margin line number.